

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 147. Montag den 27. Juny 1831.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 2ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 3te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Juli August und Septbr. entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " J. C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
" " " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12.

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Preußen.

Berlin, vom 23. Juni. — Se. Excellenz der Erb-Hofmeister der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, ist aus dem Ruppinschen hier angekommen.

Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist nach Schlesien, und der Kaiserl. Russische Staatsrath und Kammerherr, Fürst Trubetzkoj, nach Eger von hier abgereist.

Der vor einigen Tagen als Courier hier durchgereiste Kaiserl. Russische General-Lieutenant Graf v. Orloff war, aus Polen kommend, auf unserer Grenze nicht bis zur Beendigung der vorschriftsmäßigen Quarantainezeit zurückgehalten worden, in Folge früherer lokaler Anordnungen, nach welchen für Couriere ein abkürzendes Reinigunsverfahren dort statt gefunden hat. Es sind deshalb die nöthigen Maßregeln getroffen worden, daß Fälle dieser Art sich nicht wiederholen können, um auch jede durch solche Ausnahmen mögliche, wenn gleich nur entfernte Gefahr einer Uebertragung der Cholera aus angesteckten Gegenden über die Preußischen Grenzen zu verhüten.

Halberstadt, vom 19. Juni. — Unserer Stadt ward heute das hohe Glück zu Theil, Se. Königl. Hoheit den Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät unseres vielgeliebten Königs, in ihren Mauern zu sehen. Höchstdieselben trafen heute Nachmittag 2 Uhr hier ein und geruheten, im Gasthofe zum Prinzen Eugen abzusteigen, woselbst sich die Militair- und Civil-Behörden zu dessen Empfange versammelt hatten. Nach beendigter Mittagstafel, wozu sämmtliche Stabsoffiziere, ingleichen die beiden Präsidenten des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts, so wie der zeitige Magistrats-Dirigent, zugezogen zu werden die Ehre hatten, fand die Musterung der hier garnisonirenden Truppen, aus zwei Escadrons des 3ten Uhlanen-Regiments bestehend, statt, worauf Se. Königl. Hoheit die hiesige Domkirche in Augenschein zu nehmen geruhten und Abends 8 Uhr, von den herzlichsten Wünschen der Bürgerschaft begleitet, Ihre Reise nach Quedlinburg fortsetzten.

Polen.

Warschau, vom 20. Juni. — Reichstags-Sitzungen. In der Sitzung vom 11ten führte der Deputirte Gumowski als starke Fehltritte der Regierung an: daß selbe ohne Mitwissen des Reichstages eigenmächtig den Zoll-Tarif geändert, daß sie unnöthigerweise die Einwohner von Warschau von der Entrichtung der Consumtions-Abgabe im Monat Februar befreit; daß sie, die Kassen-Billets im Cours zu erhalten, keine Sorge getragen und statt dessen die Dukaten mit einem Holländer-Stempel schlagen ließ, auf welchem ein kleines Adlerchen, das mehr einer Wachtel ähnlich sey, befindlich ist; daß sie einen unbeholfenen Schatz-Minister ernannt (allgemeines Mißfallen); daß sie mehr ihre Familie als Polen geliebt habe, indem sie ihre Verwandten und Cousins zu Staats-Referendaren, Staats-Räthen und Vorsitzern in den Wojewodschafts-Commissionen ernannt; auch habe sie gewußt, daß ein gewisser General zwei ansässige Bürger mit sich hinweggeführt und eigenmächtig ins Gefängniß gebracht, und dennoch habe sie dies gleichgültig mit angesehen und thue es auch noch bis auf den heutigen Tag, obschon diese Bürger seit dem 24. May verhaftet sind. Die Stimmen der Repräsentanten Wolowski, Szaniecki, Krysinski und Swirski, welche für die Beibehaltung der gegenwärtigen Regierung sprachen, waren äußerst gründlich und beredt. Das Publikum, welches größtentheils derselben Meinung war, klatschte unaufhörlich Beifall.

Am 13ten d. M. wurde bei der Eröffnung der Sitzung der Landboten-Kammer eine Aufforderung der National-Regierung vorgelesen, vermöge welcher der vorgelegte Gesetz-Entwurf, daß die Haupt-Direction des landschaftlichen Creditiv-Vereins alle Beiträge in Kassen-Billets oder in Golde annehmen und in dieser Münzsorte Zahlungen leisten solle, nicht angenommen wurde. Hierauf las man die vom Krakauer Bischofe Skorkowski für seine Ernennung zum Senatoren schriftlich abgefaßte Danksagung vor. Zuletzt legte die National-Regierung ihren Wunsch dar: der Reichstag möchte eine Aufforderung an die Nation ergehen lassen, damit die Bürger aufgemuntert würden, der schon öffentlich bekannt gemachten Anleihe von 60 Millionen Polnischen Gulden beizutreten. Nach mehreren Diskussionen, wobei der Landbote Gustav Graf Malachowski darauf antrug, daß die Reichstags-Commissionen vor der zu ergehenden Aufforderung überlegen möchten, ob denn außer der von der Regierung beabsichtigten Anleihe kein anderes Mittel den Schatz zu verstärken vorhanden sey; wobei der Landbote Niemojowski hingegen behauptete, es komme laut einem Reichstags-Beschlusse dem Reichstage nicht zu, die Vorzüge oder die Mängel dieses finanziellen Schrittes zu prüfen, wofür einzig und allein die Regierung verantwortlich sey, und der Deputirte Zwierkowski zuletzt bemerkte: die Güter dieser Anleihe dürfte nicht mehr in Erwägung gezogen werden, nachdem sie in öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden und zum Theil von der Bank schon in Ausübung gebracht zu werden begann; beschloß die Kammer, daß die Schatz-Commissionen eine angemessene Aufforderung aufsetzen mögen, damit sie nächstens den vereinigten Kammern zur Bestätigung vorgelegt werde. Der Tagesordnung zufolge legte der Staatsrath Brocki, als Stellvertreter des Schatz-Ministers, zur Prüfung der Landboten-Kammer den Gesetz-Entwurf in Betreff einer dem öffentlichen Schatze zu bewilligenden Anleihe von 15,256,329 Fl. 20 Gr. Poln. welche als Capitalien öffentlicher Institute in der Polnischen Bank locirt sind, vor. Der Landbote Rostworowski sprach ebenfalls für das Projekt. Der Deputirte Szaniecki machte den Antrag, daß das beabsichtigte Finanzgeschäft nicht Darlehn, sondern Tausch heißen soll, indem ein Darlehn ohne die Einwilligung der öffentlichen Institute nicht erfolgen könne. Der Staatsrath Brocki und der Landbote Gustav Malachowski widerlegten diesen Antrag, bemerkend, es habe einerlei Folge, ob man sich des Wortes Darlehn oder Tausch bediene; übrigens, meinte der Landbote Malachowski, disponire der Monarch über die öffentlichen Stiftungen, und da gegenwärtig dies Majestäts-Recht dem Reichstage zusteht, so könnten vermöge einer Decision dieses Reichstages alle zur Anleihe erforderlichen Bedingungen erfüllt werden. Der Antrag des Deputirten Szaniecki wurde zurückgewiesen. Der Deputirte Posturzynski erörterte: das Gesetz gestatte dem landschaftlichen Creditiv-Vereine, die verpfändeten Güter für die von ihm geliehene Summe zu verkaufen, die von der Schatz-Commission hingegen an die Eigenthümer dieser Güter geliehenen Summen seyen erst nach dem Creditiv-Verein hypothecirt, und eben deßhalb könnten besagte Summen, falls die Güter auf Verlangen des Creditiv-Vereins licitirt werden sollen, ihre Hypothek verlieren. Man müßte daher, um die öffentlichen Fonds vollkommen sicher zu stellen und um ihnen eine gerichtliche Gewährleistung zu verschaffen, in dem gegenwärtigen Gesetze noch hinzufügen, daß, wenn etwa die den Instituten cedirten Staats-Forderungen sich bei den Privat-Hypotheken nicht erhalten sollten, die Regierung solche aus dem öffentlichen Staats-Fonds befriedigen werde. Dieser Antrag ist von den Landboten Malachowski, Szlaski und anderen unterstützt und angenommen worden. Ungeachtet mehrere Bemerkungen, welche von Seiten der Landboten Soltyk und des Deputirten Wolowski gegen den 4ten Artikel des Projekts mit Bezugnahme auf die Verlosung der weißen und gelben Pfandbriefe gemacht worden, worauf der Staatsrath Brocki einleuchtend darstellte, daß in keinem Falle die weißen Pfandbriefe in ihrem Werthe irgend etwas verlieren werden, wurde das Projekt mit einer Stimmenmehrheit von 63 gegen 5 angenommen.

Die Senatoren und Landboten-Kammer. Um die Fonds des Schatzes mit den laut dem Königl. Decret vom 17ten (29sten) Januar 1828 in der

Polnischen Bank locirten Capitalien öffentlicher Institute zu vermehren, und um diese Capitalien mit einer entsprechenden, und zwar derjenigen Hypothek zu versehen, die ihnen auf unbeweglichen Gütern zustand, bevor sie ausgezahlt worden, beschlossen die vereinigten Kammern, auf die Vorstellung der National-Regierung und in Folge der von den Reichstags-Commissionen gemachten Anträge und beschließen hiermit Folgendes: Art. 1. Alle Capitalien öffentlicher Institute, die unter der Verwaltung und Obhut der Landes-Regierung stehen, und die in Folge des im Eingange citirten Decrets für beständig in die Polnische Bank locirt, gegenwärtig 15,256,329 fl. Pol. 20 Gr. betragen, werden darlehnsweise ein Eigenthum des öffentlichen Schatzes des Königreichs. Zu dem Ende sollen die an die Institute indossirten Pfandbriefe an den Schatz reindossirt werden. Art. 2. Zur Sicherstellung der im vorhergehenden Artikel dem Schatze cedirten Instituten-Forderungen, werden entsprechende auf Privat-Güter hypothecirte und 15,295,000 Polnische Gulden betragende Staats-Summen angewiesen. Die den Instituten zukommenden 4 Procente sollen aus den Kassen des Schatzes gezahlt werden; überdies wird der öffentliche Schatz den Verlust ersetzen, welcher für die Institute daraus entstehen könnte, wenn etwa ein Theil der in Rede stehenden Staats-Capitalien sich bei seiner Hypothek nicht erhalten sollte. Art. 3. Von den zur Amortisation der im 2ten Artikel angeführten Capitalien eingelaufenen Procenten ist der öffentliche Schatz verpflichtet, entsprechende Capitalien, es sey in Pfandbriefen oder in baarem Gelde, in einem zur Höhe der in ähnlichen Briefen vom Schatze ausgebliebenen Summe sich belaufenden Betrage in der Polnischen Bank niederzulegen, indem erwähnte Capitalien ihrer Bestimmung nach ein Eigenthum der Institute ausmachen sollen. Art. 4. Um dem öffentlichen Schatze die Benutzung der cedirten Capitalien zu erleichtern, sollen die gelben Pfandbriefe auf Unkosten des öffentlichen Schatzes mit weißen Pfandbriefen vertauscht werden. Art. 5. Die competenten Regierungs-Commissionen, welchen die Obhut über die betreffenden Institute zusteht, sind verpflichtet auf den Grund dieses Gesetzes in den Hypotheken-Büchern eine gehörige Intabulation, auf die im 2ten Artikel angeführten und von der Schatz-Commission anzuweisenden Capitalien zur Sicherstellung der Instituten-Rechte zu fordern. Der National-Regierung wird hiermit anbefohlen dies Gesetz laut vorgeschriebener Form bekannt zu machen und in Ausübung zu bringen.

Der Präsidirende im Senat (gez.) Mianczynski Senator Wojewode.

Der Secretair des Senats (gez.) Niemcewicz Senator Castellan.

Der Marschall der Landboten-Kammer (gez.) Wladislaus Graf Ostrowski.

Secretair der Landboten-Kammer Xav. Czarnocki, Deputirte des Stanislawower Kreises.

Ferner beschlossen die Senatoren- und Landboten-Kammer in Folge der Vorstellung der National-Regierung und auf den Antrag der Reichstags-Commissionen, und beschließen hiermit Folgendes: Art. 1. Der Besitz-Titel der sogenannten Gebirgs-Güter, als auch der, durch die im Jahre 1830 am 17ten (29sten) Mai wegen der sogenannten Bajonschen Forderungen mit der Preußischen Regierung geschlossene Convention, abgetretenen Güter, soll laut Verordnung vom 12ten (24sten) Januar 1826 auf den Namen der Nation in der Hypothek regulirt werden. Art. 2. Die Regierungs-Schatz-Commission soll mit diesen Gütern dem landschaftlichen Creditiv-Vereine beitreten, und darauf eine Anleihe von so hohem Betrage ziehen, wie ihn das Reichstags-Gesetz vom 1sten (13ten) Juni 1825 gestattet. Art. 3. Die Vollstreckung dieser Verordnung wird der National-Regierung anempfohlen. So geschehen in Warschau am 16. Juni 1831.

Um die von der Preußischen Regierung und den Preußischen Instituten durch die Convention vom 17ten (29sten) Mai 1830 an das Königreich Polen cedirten Capitalien schleunigst zu realisiren, und um zugleich den öffentlichen Schatz mit den Vindications-Kosten und mit den bei der gerichtlichen Procedur unvermeidlichen Schwierigkeiten zu verschonen; und um andererseits den Schuldnern dieser Art Gelegenheit an die Hand zu geben, mit größerer Leichtigkeit ihre Verpflichtungen zu erfüllen, beschlossen die Senatoren- und Landboten-Kammern, auf die Anträge der National-Regierung und der Reichstags-Commissionen und beschließen hiermit Folgendes: Art. 1. Die National-Regierung ist ermächtigt mit den Schuldnern der durch die Convention vom 17ten (29sten) Mai 1830 an das Königreich Polen cedirten Forderungen, über die Zahlung derselben, es sey im Ganzen oder Theilweise, und der von ihnen zukommenden Procente als auch über deren Eintheilung in Termine freiwillige Verträge zu schließen. Art. 2. Bei Abtheilung dieser Verträge ist die National-Regierung befugt, so viel den Schuldnern von den zukommenden Forderungen abzutreten, inwiefern es mit dem Wohle des öffentlichen Schatzes verträglich ist. Art. 3. Um diesen Beschluß desto schneller in Ausübung zu bringen, sollen erwähnte Schuldner aufgefordert werden, sich binnen 3 Monaten, von der Publication dieses Gesetzes an gerechnet, erklären: ob und wie sie gesonnen sind mit der Regierung freiwillige Verträge über die Befriedigung der von ihnen zukommenden Forderungen einzugehen? Diejenigen, welche sich zur bestimmten Frist nicht melden werden, sollen der ihnen zu gestattenden Vortheile und Verwilligungen verlustig werden; alle Maßregeln, welche nur irgend zur Realisation den Gläubigern gesetzmäßig erlaubt sind, sollen gegen sie ergriffen werden, ja die Regierung ist sogar befugt, ihre Forderungen mit solchen Rechten an die Käufer zu cediren, wie sie ihr selbst zustanden. Art. 4. Die unverzügliche Vollstreckung

dieses Beschlusses wird hiermit der National-Regierung anempfohlen.

Am 17ten d. M. wurde in der Landbotenkammer das bereits einmal verworfene Project jetzt angenommen und in Folge dessen beschlossen, die Zinsen der Pfandbriefe mit Papiergeld zu zahlen.

Dem Reichstage ist ein Project eingereicht worden, dem zufolge alles Silbergeräth in der Kirche, das beim Gottesdienste entbehrlich ist, der dringenden Noth des Vaterlandes geopfert werden soll. Dieser Antrag ist durch Stimmenmehrheit angenommen worden.

In der Reichstags-Sitzung am 18ten d. M. wurde der Graf Olizar als Landbote von Wolhynien den Landbotenkammern vorgestellt und eingeführt.

Das Extrablatt der Warschauer Zeitung vom 19ten Juni enthält nachstehenden Bericht des Ober-Befehlshabers an die National-Regierung:

„Ich habe die Ehre der National-Regierung anzuzeigen, daß General Chrzanowski folgende Nachrichten von den Operationen der Abtheilung des Zytomirschen Aufstandes, unter dem Commando des Kapitains Rozycki, eingesandt hat. — Die Abtheilung des erwähnten Aufstandes, bestehend aus den Bürgern des Zytomirer und Machnowicer Kreises, formirte sich am 6ten May d. J. 2 Meilen von dem Städtchen Cudnow, fing in den dortigen Gegenden am 20. May 560 auf dem Zytomirer Wege zur Russischen Haupt-Armee transportirte Rekruten auf, und ließ selbige nach Hause gehen. Da diese Abtheilung wegen der vom General Roth unterbrochenen Communication, sich nicht mit dem Aufstande in Podolien verbinden konnte, begab sie sich nach Janow, und von da, nachdem sie über den Fluß Boh gegangen war, in die waldigen Positionen Wolhyniens. Von 2 Infanterie-Haufen des Regiments Fürst Wellington und einigen 50 Kosaken am 27. May beim Dorfe Moloczki angegriffen, tödtete sie 30 feindliche Soldaten nebst dem commandirenden Offizier und nahm 90 Mann nebst einem Offizier gefangen, welche sie hernach auseinander ließ; selbst aber verlor sie nur 5 Mann und 2 Pferde an Verwundeten. Am 30sten May umging sie das feindliche Heer, begab sich zwischen Korzec und Zwiakiel, und nahm bei Kiliakow einen Transport Hafer und Sucharen (gedörrtes Brod) welcher auf 105 Beschlagwagen von 240 Pferden geführt wurde; eben so nahm sie 49 Wagen mit Pulver, Granaten und Bomben, welche, mit Ausnahme von zwei Fässern Pulver, versenkt wurden. Am 2. Juni wurde sie in der Gegend des Städtchens Berezno bei Tyszyce von zwei Escadrons des Dorpatschen reitenden Jäger-Regiments attaquirt; tödtete denselben zwölf Mann, machte 40 Verwundete zu Gefangenen, befreite sie jedoch auf dem jenseitigen Ufer des Styr. Hier hatte es einen Todten, vier Verwundete und verlor 14 Freiwillige, die mit Vorspann fuhren. Nach diesem Treffen ging das Detaschement bei Dorochusko über den Bug. Der General Chrzanowski welcher hievon benachrichtigt worden, schickte ihm 2 Bataillone Infanterie entgegen, um ihm den Durchgang zwischen den Kosaken und reitenden Jägern, aus dem Rüdigerschen Corps, welche in der Gegend von Zamosc lagerten, zu erleichtern. Allein diese Hülfe war nicht mehr nothwendig; denn in der Nacht hatte es 2 Schwadronen von dem Siewierschen reitenden Jäger-Regimente und ein Regiment Kosaken in der Gegend von Uchanie im Lager überfallen, 5 Offiziere, worunter ein Oberst von den Donschen Kosaken und 64 Mann getödtet, einige 60 Mann nebst dem Obrist-Lieutenant Bogdanow vom reitenden Jäger-Regiment zu Gefangenen gemacht und langte mit ihnen in der Zahl von 3 Schwadronen und 40 Mann zu Fuß in der Festung Zamosc an. Die tapfern und geschickten Manövres, so wie die Geistesgegenwart, machen dem Muthe und den militairischen Talenten des Kapitains Rozycki Ehre und können als Muster für diejenigen dienen, welche von der höhern Behörde zu ähnlichen Expeditionen aufgefordert werden. Laut seinem Zeugnisse haben sich Thomas Odyniecki, Franz Wojewodzki, Isaak Halczyniecki, Trochim Danilowicz, Severin Malinowski und der Unter-Offizier Julian Budzynski besonders ausgezeichnet. Um dem ehemaligen Kapitain Rozycki meine Zufriedenheit zu erkennen zu geben, habe ich ihn zum Major und Commandeur des neu zu formirenden Regiments ernannt, und ihm das Ritterkreuz ertheilt, eben so haben diejenigen Soldaten und Unter-Offiziere das silberne Kreuz erhalten, welche sich nach seinem Rapporte, in diesem wirklich nachahmungswürdigen Marsche hervorgethan haben. Im Hauptquartier Siennica den 16. Juni 1831.

(gez.) Skrzynecki."

Am 17ten ist aus Pulawy und Kazimierz die gleichlautende Nachricht eingegangen, daß die Feinde sich schleunigst nach dem Bug zurückziehen. Die Russischen Gefangenen versichern, daß Chrzanowski über Rüdiger einen glänzenden Sieg davongetragen; viele Stabs- und Subaltern-Offiziere sind auf dem Schlachtfelde geblieben oder in Gefangenschaft gerathen. Unter den letzteren soll sich Fürst Adam Würtemberg befinden. Amtliches ist jedoch hierüber noch nichts eingelaufen.

Die Staats-Zeitung berichtet, daß die Leiche des Feldmarschalls Diebitsch in Preußen aus Furcht vor der Cholera nicht eher aufgenommen werden soll, bis sie Quarantaine gehalten hat; sie befindet sich daher gegenwärtig in Lomza.

Die Russische Garde steht unter Anführung des Großfürsten Michael in Makow.

Unsere in der Schlacht bei Ostrolenka gefangenen Offiziere sind noch im Russischen Lager, da sie wegen der unsichern Communication mit dem Innern von Rußland dahin nicht transportirt werden können.

Die Russische Hauptmacht hat Wyszogorod (10 Meilen von Warschau) eingenommen; eine Abtheilung ist bis gegen Plock vorgerückt.

Siedlec und Miedzyrzec sind von einem Corps des Generals Rybinski eingenommen. — Das Hauptquartier des Generalissimus befindet sich noch immer in

Siennica. Am 19ten Nachmittags hörte man hier aus der Gegend von Wieprz her einen starken Kanonendonner und vermuthet, daß er von den Corps der Generale Romarino und Rüdiger herrühre.

Das Corps des Generals Romarino ist über die Weichsel gegangen.

Der Warschauer Kurier enthält folgende Nachrichten: Einige kleine Scharmützel ausgenommen sind auf der Linie von der Narew bis Sedlec in den letzten Tagen keine Gefechte vorgefallen. Briefen aus Gallizien zufolge sollen die Insurgenten in Podolien wiederum an mehreren Stellen mit Vortheil gegen das Corps des Generals Roth gekämpft haben; auch hört man, daß dem General Rüdiger das Commando abgenommen werden soll.

Aus dem Augustowschen sind folgende Nachrichten eingelaufen. Kein bedeutendes Russisches Corps folgt dem General Gielgud, es sind bloß 2 Regimenter Kavallerie nach Suwalk beordert worden, gegen welche der Obrist-Lieutenant Zaliwski mit 3000 Krakusen und Jägern und einer Kanone operirt. — Das Corps des Generals Gielgud ist mit vielen tüchtigen Offizieren versehen; von den höhern führen wir hier den Staabs-Chef Obristen Koß von dem Quartiermeister-Corps, den Obrsten Pientka bei der Artillerie, den General Dembinsk bei der Kavallerie, die Generäle Rohland, Sierakowski, Szymanowski bei der Infanterie, an. — Die von Königsberg für das Russische Heer abgegangenen Hafer-Transporte sind dem General Gielgud in die Hände gefallen, der im Marsch auf Liebau war.

Aus Podlachien hört man, daß das Corps des Generals Kreuz jenseits des Bugs von den Insurgenten angegriffen wurde, welche einer seiner Abtheilungen bedeutenden Verlust beibrachten.

General Dembinski ging über den Niemen, und soll mit General Chlapowski vereinigt nach Wilna vorrücken. Die mit ihnen vereinigten Littauer werden von Tyszkiewicz, Matuszewicz, Rutkowski und dem gewesenen Capitain Giecewicz angeführt; Wilna wurde fortwährend von den Insurgenten observirt und von 1200 Mann umschlossen. In Wilna standen 6000 Mann Russische Infanterie und 2000 Mann Kavallerie mit 30 Kanonen; im Arsenale befinden sich an 60 Kanonen und eine bedeutende Menge Schießgewehre. In Kowno standen Sacken, Fricken und Anenkow mit 5000 Mann und 24 Kanonen. Die Samogitier jenseits des Niemen werden von Oginski, Zaluski, Potocki und dem Fräulein Gräfin Plater angeführt, welche allein ein Uhlanen-Regiment formirt hat.

Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Insurgenten in Littauen mit vielen Vortheilen kämpfen. Bei Slonim soll ein für uns günstiges Gefecht vorgefallen seyn.

Ein am 18ten d. M. aus der Gegend von Lucowo hier angekommener Bürger versichert, der Aufstand in Littauen verbreite sich so gewaltsam, daß die daselbst stehenden Russischen Heere zu seiner Unterdrückung nicht hinreichen, und daß deshalb einige Regimenter aus dem Innern von Rußland im Anzuge sind, die aber erst nach zwei Monaten daselbst anlangen können.

In der Gegend von Rosienna standen 20,000 (?) montirte und ziemlich gut bewaffnete Samogitier. Die Leiden, welche die Insurgenten in den letzten Zeiten erfuhren, sind schwer zu beschreiben. Sie mußten sich vor den Russen in Wäldern und Morästen verbergen, so daß Hunger und Krankheit mehr von ihnen hinwegrafften, als das Schwerdt.

Im Polnischen Merkur lesen wir folgende Nachricht über die Eroberung von Bobruysk: Der dortige Gouverneur befahl, daß man, um die Festung zu verproviantiren, aufs Schleunigste 1000 mit Lebensmitteln beladene Fuhren herbeischaffen sollte. Diesen Umstand benutzten die Insurgenten, verkleideten sich mit verborgenen Waffen als Bauern, und so wurden sie ohne Schwierigkeit in die Stadt eingelassen. Hierauf verhafteten sie sogleich den Gouverneur, befreiten die Polnischen Gefangenen und nahmen ohne Schuß die Festung ein.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. Juni. — Se. Maj., welche dem Kaiserl. Oesterreichischen Oberst-Lieutenant Grafen Karaczai einen Beweis Ihres hohen Wohlwollens geben wollen, haben ihm die diamantenen Insignien des Annen-Ordens zweiter Klasse verliehen.

Oesterreich.

Wien, vom 22. Juni. (Privatmitth.) — Gestern ist ein Courier nach Turin abgegangen, um Se. Maj. dem Könige von Sardinien seine Ernennung zum Chef und Inhaber des bisher den Namen Radetzky führenden Husaren-Regiments zu überbringen.

Ueber das Fortschreiten der Cholera in den den K. K. Staaten lauten die neuern Nachrichten fortwährend beunruhigend; heute heißt es, daß sie selbst über die Karpaten nach Ungarn eingedrungen sey, und in dem im Arver Comitate gelegenen Orte Also-Kubing bereits einige Opfer weggerafft habe.

Aus Konstantinopel meldet man vom 25sten v. M., daß die Flotte, welche gegenwärtig im Meere von Marmora vor Anker liegt, vorläufig noch nicht auslaufen werde. — Der Groß-Vezier hat der Pforte angezeigt, er sey entschlossen, persönlich nach Bosnien zu marschiren, indem nun dort der eigentliche Heerd des Aufruhrs sey.

Deutschland.

Regensburg, vom 13. Juni. — Am 11. Juni traf das Kaiserl. Oesterr. Landwehr-Regiment Nr. 49, 2100 Mann stark, aus den Oesterr. Staaten hier ein, und wurde in der Stadt und in der Umgegend einquartirt. Das Regiment sollte, nach gehaltenem Rasttag, seinen weitern Marsch nach der Bundesfestung Mainz fortsetzen. Diesem Regiment folgt das erste

Bataillon des K. K. Infanterie-Regiments Herzogenberg Nr. 35., unter dem Commando des Majors von Feldegg, aus 25 Offizieren, 1292 Mann vom Feldwebel abwärts und 4 Pferden bestehend.

Die Familie Sr. Majestät des Königs von Baiern hat einen Ausflug nach dem Peißenberg unternommen.

Mainz, vom 16. Juni. — Die hiesige Zeitung berichtet: „Heute wurden in feierlicher Sitzung hochverordneter Central-Rhein-Schifffahrts-Commission die Ratificationen der Allerhöchsten und Höchsten Souveraine des unter dem 31. März letzthin abgeschlossenen Rhein-Schifffahrts-Vertrags förmlich ausgewechselt und der Vollzug dieser neuen Ordnung auf den nächsten künftigen 17. Juli festgesetzt. Diese Akte, die nun ohne Zweifel schnell zur Offenkundigkeit des großen Publikums gebracht werden dürfte, wird in den Annalen des Handels und der Schifffahrt auf dem Rheine einen neuen Abschnitt bilden; mit dem Zeitpunkte, wo sie ins Leben tritt, fallen die Jahrhunderte lang den nun freien Strom drückenden Fesseln, ja noch mehr, die Ausgangspforten aus dem herrlichen Fluß in das unermeßliche Weltmeer werden dem Handel und der Schifffahrt des Rheins geöffnet! — Bei einem glänzenden Festmahle, zu welchem dieser denkwürdige Tag dem Großherzogl. Badischen Bevollmächtigten, Herrn Legationsrath Ritter Büchler, zeitigem Präsidenten der Central-Commission, die erfreuliche Veranlassung gab, und woran, außer den sämmtlichen Mitgliedern dieser Commission, größtentheils die hohen Civil- und Militairbehörden und mehrere angesehene Bürger Antheil nahmen, wurde denn auch der von dem verehrten Festgeber zuerst ausgebrachte Toast: „Auf das hohe Wohl der sämmtlichen Souveraine der Ufer-Staaten unter deren Aegide dieser Vertrag heute seine letzte Weihe empfing", mit ganz besonderer Theilnahme und Wärme aufgenommen."

Hamburg, vom 18. Juni. — 76 Ballen verdächtige Lumpen, welche mit Schiffer Simon Radespiel von Frankfurt a. d. O. kommend, am 10ten d. M. von dem, bei Moorwärder bei dem bunten Hause stationirten Wachtschiffe angehalten wurden, sind am 15ten d. M. verbrannt worden.

Frankreich.

Paris, vom 15. Juni. — Gestern waren die Minister zweimal, Mittags um 1 und Abends um 8 Uhr, zu einer Konferenz bei Herrn Casimir Périer versammelt.

Die hiesigen Zeitungen enthielten vorgestern den (bereits von uns mitgetheilten) Aufsatz aus dem Journal de Saint Petersbourg über die Insurrektion in Littauen und begleiteten denselben mit mißbilligenden Betrachtungen. Heute liest man im Moniteur folgende kurze Anzeige: „In dem Journal politique et litteraire de Saint-Pétersbourg vom 28. May ist ein Artikel publicirt worden, der von der Art ist, daß er eine rasche, offene und vollständige Erklärung erforderlich macht. Eine solche ist verlangt worden."

Vorgestern und gestern wurde die Ruhe im Fauxbourg Saint-Denis ernstlich gestört. Hiesige Blätter enthalten darüber Folgendes: „Ein Hausirer bot vorgestern Abend in dieser Vorstadt bei einem Uhrmacher eine Geschichte Napoleons während der hundert Tage zum Verkauf aus; dieser aber schlug dem Hausirer, als er allzu zudringlich wurde, ins Gesicht und verletzte ihm ein Auge; auf das Geschrei des Hausirers gerieth das ganze Viertel in Bewegung, das Volk nahm sich des Geschlagenen an und würde augenblicklich an dem Uhrmacher das Vergeltungsrecht geübt haben, wenn dieser sich nicht inzwischen in seiner Wohnung verbarrikadirt gehabt hätte. Unter diesen Umständen begnügte man sich damit, ihm die Fenster mit dem Rufe: „Nieder mit dem Karlisten!" einzuwerfen. Einige Abtheilungen der Municipal- und der National-Garde, die bald ankamen, zerstreuten den Auflauf. Ein Polizei-Commissair erklärte, der Uhrmacher solle den Gerichten überliefert werden, und diese Versicherung beruhigte die Gemüther, so daß um 11 Uhr Abends in dem genannten Faubourg die Ruhe wieder hergestellt war. Gestern früh versammelten sich aber die Bewohner des Stadtviertels vor dem Hause des Uhrmachers aufs neue und unterhielten sich über das Ereigniß des vorigen Abends. Als dieser sich hierauf an einem Fenster zeigte und durch einige unkluge Worte und Gebehrden den Zorn des Volkes rege machte, rottete dieses sich in Menge vor seinem Laden zusammen, riß das Schild und die Fensterladen ab und machte davon ein Feuer, in welchem ein Hanswurst, der den Uhrmacher vorstellen sollte, verbrannt wurde. Einige Individuen machten sogar Miene, durch die Fenster in das Haus einzudringen, um sich der Person des Uhrmachers zu bemächtigen, worauf dieser einige blindgeladene Pistolen auf sie abfeuerte. Die Municipal-Garde eilte, von einem Polizei-Commissair und mehreren Pelotons der National-Garde begleitet, abermals an Ort und Stelle, und später kamen noch einige Abtheilungen Dragoner hinzu. Das Volk zerstreute sich aber erst, nachdem es gesehen hatte, daß der Uhrmacher in einer Lohnkutsche und unter Begleitung einiger zwanzig Municipal-Gardisten nach der Polizei-Präfektur gebracht wurde. Dennoch dauerte der Auflauf in dem Faubourg Saint Denis den ganzen Tag über fort und nahm mit einbrechender Dunkelheit zu; das Volk sang die Marseillaise und die Parisienne; in den Straßen Clery und Saint-Denis mußten die Dragoner mehrere Chargen machen, um die Menge auseinander zu sprengen; einige Haufen machten Versuche, Waffen-Niederlagen zu erbrechen, wurden aber von der bewaffneten Macht davon abgehalten. Im Laufe der Nacht nahm die Unruhe noch zu; Verbrecher und Diebe benutzten die Gelegenheit und versuchten die Läden in der Umgegend des Boulevard, und in den

Straßen St. Denis und St. Martin zu erbrechen und zu plündern. Gegen 1 Uhr wurde in der ganzen Stadt Generalmarsch geschlagen, und um 2 Uhr versammelte sich die National-Garde. Viele Laternen und Fenster, namentlich in den erleuchteten Häusern, wurden vom Pöbel zerschlagen, der die jungen Bäume, welche auf den Boulevards an der Stelle der in den Juli-Tagen umgehauenen gepflanzt waren, ausriß und als Waffe brauchte. Viele Individuen wurden verhaftet. Auch einen kleinen Theil des heutigen Morgens dauerten die Unruhen noch fort, doch gelang es endlich den aufgestellten Truppenmassen, die das ganze Stadtviertel einschlossen, die Ordnung wiederherzustellen.“ — Der Moniteur äußert über diese Vorfälle: „Ernste Unordnungen sind in verwichener Nacht im Faubourg St. Denis begangen worden; mit Hülfe der National-Garde und der Linientruppen ist indeß die öffentliche Ruhe gänzlich wiederhergestellt worden. Wir werden sorgfältig alle Details sammeln, die das Publikum aufzuklären geeignet sind, und woraus sich zeigen wird, wie weit ein Haufe von Unruhestiftern den Wahnsinn und die Verwegenheit zu treiben vermochte. Eine große Anzahl derselben, die auf frischer That ertappt wurden, sind verhaftet worden.“

In Cette hatte der Spanische Konsul am Geburtstage seines Königs illuminirt. Das Volk rottete sich vor dem Hause zusammen und schrie „nieder mit Ferdinand, nieder mit der Legitimität, es lebe Lafayette und Mina,“ und sang dazu die Tragala. Der Konsul hat sich schriftlich bei dem Präfekten beschwert.

Der Courrier sagt: „Der Fürst von Lieven verbreitet das Gerücht, er habe Beweise in Händen, daß die Propagande von Paris in Verbindung mit dem Innern Alt-Rußlands stehe und daß im Herzen des Reiches revolutionaire Bewegungen ausbrechen würden, wenn die Regierung keine Vorsichtsmaßregeln dagegen treffe.“

In einem Schreiben aus Cherbourg vom 11. d. M. heißt es: „Dom Pedro ist voll Festigkeit in seinem Entschlusse; er vermißt seine Krone keineswegs; in seinem Wesen ist er so einfach und natürlich, daß er sich auf der hiesigen Rhede mit einem Matrosen von seinen Privat-Verhältnissen unterhielt; der Kaiser soll mehrere Millionen und einige Diamanten von großem Werthe mitgenommen haben; die Kaiserin ist höchst liebenswürdig; Beide sprechen leutselig mit allen Personen, die sich ihnen nähern. Bei einem Gastmahle auf der hiesigen Marine-Präfektur brachte Dom Pedro die Gesundheit des Königs der Franzosen aus; die Ereignisse, die seine Abdankung herbeigeführt haben, erzählt er mit vieler Gutherzigkeit. Der Plan des Kaisers scheint zu seyn, seine Gemahlin zunächst nach Baiern zu führen, damit dieselbe dort ihre Niederkunft abwarten könne, und sich dann in Frankreich niederzulassen. Man versichert, er habe Ludwig Philipp von seiner Absicht unterrichtet und dessen Genehmigung nachgesucht.“

General-Lieutenant Clauzel ist gestern nach Toulouse abgereist.

Dem Constitutionnel zufolge, hat Herr Lehon hier noch immer den offiziellen Charakter eines Belgischen Gesandten.

Der gewesene Präsident der provisorischen Regierung in Bologna, Herr Vicini, ist auf Korsika angekommen.

Spanien.

Madrid, vom 8. Juni. — Die Art von ministerieller Aussöhnung, der zufolge Herr Ballesteros sein Portefeuille behalten sollte, ist nicht von langer Dauer gewesen. Die Versprechungen, welche man ihm gegeben, scheinen nicht gehalten worden zu seyn.

Es sind gegenwärtig 40,000 Mann bewaffnet, die allmählig nach der Französischen Grenze marschiren. Die Garde du Corps, die Jäger und die Husaren der Garde werden um eine Compagnie vermehrt werden. Auch sagt man, daß für die Haustruppen zwei Garde-Capitaine mehr aus den Granden sollen gewählt werden.

Der Schatzmeister D. G. de Remisa hatte einen 4monatlichen Urlaub zu einer Reise nach London erhalten. Er hat jetzt um die Erfüllung dieser Zusage angehalten, die ihm indeß der König, aus Gründen, nicht bewilligt hat.

England.

London, vom 17. Juni. — Lord John Russel und Herr Stanley sind zu Kabinets-Ministern ernannt, und die Lords Sefton, Kinnaird, Fingall, Leitrim, so wie Herr Agar Ellis, werden, wie die Times meldet, Britische Pairs werden.

Lord Ponsonby hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Grafen Grey und dem Viscount Palmerston. Letzterer hatte späterhin eine Konferenz mit der Belgischen Deputation. Die Herren Deveau und Nothomb und die 10 Belgischen Deputirten speisten alsdann bei dem Prinzen Leopold. Lord Ponsonby war ebenfalls bei dem Diner gegenwärtig.

Die Königl. Französische Fregatte „Melpomene“ hat am 2ten d. bei Terceira die Portugiesische Fregatte „Urania genommen und nach Frankreich geschickt.

Man meldet, das Französische Geschwader habe schon dreizehn Schiffe vor Lissabon und sieben vor Porto genommen. Dom Miguel ließ in aller Eile neun Kriegsschiffe ausrüsten, um die Französischen anzugreifen. Das von dem Französischen Geschwader genommene Schiff „St. Christo“ aus Fayal wurde wieder freigegeben und mit Gefangenen von den anderen Schiffen nach dem Tajo gesandt. Am 3ten sandte die Portugiesische Regierung den von ihr befrachteten Britischen Schooner „Providence“ heraus, wie es hieß, um heimkehrende Portugiesische Schiffe vor der Gefahr zu warnen und zu sehen, was bei den Azoren vorginge. Ein eben so befrachtetes Britisches Schiff „Hieran“ wurde von unserem Kriegsschiff „Ariadne“ wegen unregelmäßiger Schiffspapiere angehalten.

Es heißt, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg sich am nächsten Sonntag oder Montag definitiv darüber erklären werde, ob er den Belgischen Thron annimmt. An unserer Börse wollte man bestimmt wissen, daß er den Thron annehme. Alle Staatspapiere werden auch in Folge dieser Aussicht einer endlichen Beilegung der Belgischen Angelegenheit weit höher gegangen seyn, hätten nicht einige unbedeutende Unruhen in Paris eine Reaction hervorgebracht und unsere Fonds im Steigen verhindert. Eine andere Ursache, daß Staatspapiere nicht höher sind, ist, weil manche Gerüchte über stürmische Parlaments-Sitzungen, welche nächste Woche beginnen, in Umlauf gebracht wurden; man hält sich jedoch versichert, daß die Reformbill, mit einigen Modificationen versehen, in beiden Häusern zur Zufriedenheit aller Parteien durchgehen und sehr wohlthätige Folgen für unser Land haben wird. Im Waaren-Geschäft ist es wegen des nun von unserer Regierung gezogenen Gesundheits-Kordons sehr still, die Bank giebt indessen die Versicherung, daß, wenn unsere Kaufleute durch temporaire Unterbrechung der Communication durch einen etwanigen Mangel an baarem Gelde in Schwierigkeiten gerathen sollten, sie denselben den möglichsten Beistand leisten werde.

Die Polnische Bank war beim Ausbruche der Revolution im Besitze einer Russischen 6procentigen Inscription von 30 Millionen Rubel: die Dividend-Zahlung und der Transfert davon im Ganzen oder zum Theil ist in Rußland verboten worden, obschon die Contracte enthalten, daß dies unter keiner Bedingung geschehen solle. Diese Verfügung wird den Umlauf irgend einer neuen Russ. Anleihe an unserer auswärtigen Stocksbörse verhindern.

Ein Engl. Fabrikant in Polen Herr Wm. Downie hat sich mit einer Beschwerde an Lord Palmerston über die völlige Ausplünderung und Vernichtung seines Fabrikwesens durch die Russ. Truppen beschwert (er führt den Preuß. Fabrikanten Hrn. Wilh. Thomas, dem es eben so ergangen, an) und verlangt, daß ihm Ersatz verschafft, auch zum Schutze der Engl. Unterthanen ein Consul ihrer Nation in Warschau ernannt werde. Es sind Abgeordnete unserer Landsleute aus Polen mit dem ausdrücklichen Auftrage hier, dasselbe zu verlangen; auch wird die Sache ins Parlament gebracht werden. Sie klagen, daß sie schon einen Monat vergeblich hier suppliciren.

Niederlande.

Brüssel, vom 17. Juni. — Seit heute erscheint hier der „Belgische Moniteur". Die Redaction dieses offiziellen Journals ist dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten anvertraut. In der ersten Nummer dieses Blattes liest man folgenden Brief des Regenten an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Sachsen-Koburg:

„Mein Prinz, der Kongreß hat im Namen des Belgischen Volks Ew. Königl. Hoheit die Krone zuerkannt. Durch diesen Akt der Souverainetät vertraut er das Schicksal der Nation Ihrer Weisheit an und stellt die National-Ehre unter den Schutz der persönlichen Ehre Ewr. Königl. Hoheit; beide sind fortan unzertrennlich. Die Belgier rechnen auf Ihre kräftigen Bemühungen, um, im Verein mit den Deputirten, welche der Kongreß an Sie abgesandt hat, und der Kommissarien der Regierung, von den Bevollmächtigten der Londoner Konferenz die Anerkennung unserer gerechten Ansprüche zu erlangen. Es ist das erste Pfand, welches wir von Ihrer Liebe für das Belgische Volk erwarten. Dieses Volk, im Auslande verkannt und verleumdet, wird Ewr. Königl. Hoh. als König beweisen, daß es eines besseren Looses würdig ist, als dessen, das man ihm bereiten zu wollen schien, dem es aber fest entschlossen war sich nicht zu unterwerfen, obgleich es geneigt ist, der Erhaltung des allgemeinen Friedens alle Opfer zu bringen, welche mit seiner Ehre und mit der Sicherheit seiner Existenz als unabhängige Nation verträglich sind. Ich halte es für meine Pflicht, Ew. Königl. Hoh. darauf aufmerksam zu machen, daß von der raschen Beendigung der Unterhandlungen das Schicksal Belgiens und vielleicht sogar die Ruhe von Europa abhängt. Eben so bin ich überzeugt, daß es von der höchsten Wichtigkeit ist, daß die Konferenz es sorgfältig vermeide, eine edelmüthige Nation zur Verzweiflung zu treiben; dieselbe hat Alles gethan, um sich im Einklange mit den anderen Europäischen Regierungen zu konstituiren und giebt durch die Wahl Eurer Königl. Hoh. davon einen neuen Beweis. Ich nehme keinen Anstand, es auszusprechen, wenn gegen alle Erwartung und trotz Ihrer Bemühungen unsere Anerbietungen verächtlich aufgenommen oder zurückgewiesen würden, wir kein anderes Heil erblicken könnten, als das, zu unserem Schwerte Zuflucht zu nehmen. Eurer Königlichen Hoheit ist es vorbehalten, den Sturm zu beschwören und das Unheil von unseren Häuptern abzuwenden, welches sich über ganz Europa verbreiten würde. Niemals hat sich ein Fürst in einer schöneren Lage befunden. Sie sind durch Ihre Stellung Schiedsrichter über Krieg und Frieden; Alles hängt jetzt von dem Erfolge Ihrer Bemühungen bei der Konferenz ab, um der gerechten Sache eines Volkes den Sieg zu verschaffen, welches Sie zu seinem Könige erwählt hat. Sie werden, wie ich nicht zweifle, seinen Erwartungen entsprechen, und ich beschwöre Sie darum ihm Namen des Vaterlandes. Brüssel, den 6. Juni 1831.

(gez.) Der Regent von Belgien,
Baron Surlet de Chokier."

Man trifft Anstalten, die Kanonen und sämmtliches Artillerie-Material, welches in dem vormaligen Palast des Prinzen von Oranien aufgestellt ist, nach Antwerpen abzuführen.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 147 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 27. Juny 1831.

Niederlande.

Im Belgischen Moniteur liest man: „Es sind heute im auswärtigen Amte Depeschen aus London eingegangen. Ihr Inhalt erweist die Falschheit der Nachricht, daß der Prinz Leopold am 13ten d. M. die Krone Belgiens auf offizielle Weise ausschlagen würde. Die Depeschen sind vom 15ten Abends, und, weit entfernt, die Nachricht von der Weigerung des Prinzen zu bestätigen, schildern sie vielmehr die Unterhandlungen in einem günstigen Lichte.“

Seit heute Morgen, schreibt man aus Lüttich, sieht man an mehreren Straßenecken Anschlagezettel mit rother, schwarzer und gelber Einfassung, die, mit der Ueberschrift „die Bewohner und die Armee der Provinz Lüttich an den Regenten,“ dringend zum Kriege auffordern.

Antwerpen, vom 15. Juni. — Im hiesigen Journal liest man: „Die Besorgnisse der Stadt werden fortwährend durch von Zeit zu Zeit erneuertes Gewehrfeuer unterhalten. Indessen versieht die Bürgergarde den Dienst am Hafen, und man kann sich auf ihre Vorsicht wie auf ihre Ergebenheit verlassen. Es sind gemessene Befehle gegeben worden, nicht zu schießen; aber trotz der strengen Wachsamkeit wird oft dagegen gehandelt. Die Vorsicht der Batterie-Kommandanten, welche den Kanonen der Kanonierboote nicht geantwortet haben, verdient die größten Lobsprüche. Obgleich wir nicht glauben, daß eine unmittelbare Gefahr für die Stadt zu befürchten ist, so lange kein Angriff auf die Citadelle versucht wird, so fahren doch die Einwohner fort, zu fliehen. Eine nur zu gerechte Bestürzung hat sich aller Gemüther bemächtigt! — Man zählt von unserer Seite zwei Todte und zwei Verwundete, die bei dem Gewehrfeuer gefallen sind; der Kriegs-Minister soll mit dem General Chassé ein neues Uebereinkommen getroffen haben, wonach Alles in dem gegenwärtigen Zustande verbleiben soll.“

Es ist hier folgender Tagesbefehl erschienen:

„Strafbare und irregeleitete Menschen reizen das Volk zur Nichtachtung der Gesetze auf und wollen, daß wir an einem Tage die Frucht neunmonatlicher Opfer jeder Art verlieren sollen. Die Unordnungen, welche die Stadt Antwerpen seit zwei Tagen beunruhigten, sind das Resultat hinterlistiger Umtriebe, die unsere theuersten Interessen in einem Augenblick verletzen, wo Belgien vielleicht auf dem Punkte steht, den Preis seiner edlen und muthvollen Anstrengungen zu erhalten. Sie müssen also aufhören, und da ich entschlossen bin, dem Willen des Herrn Regenten Achtung zu verschaffen, so sollen, wenn diese Unordnungen wieder stattfinden, den bisher gelinden Mitteln strenge Maßregeln folgen. Ich befehle daher den Militair-Behörden, sich der ihrer Verfügung anheimgestellten Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung zu bedienen; zuvor aber lade ich die Civil-Behörden und die öffentliche Sicherheits-Kommission ein, ihren Einfluß auf die Bewohner Antwerpens zu benutzen und diese zu bewegen, die Haufen der Uebelwollenden nicht zu vergrößern und keine Theilnehmer der den Schuldigen vorbehaltenen Strafen zu werden. Es lebe Belgien, es lebe der Regent, Achtung den Gesetzen, Vertrauen in unsere Repräsentanten!

Hauptquartier Antwerpen, den 16. Juni 1831.
Der Divisions-General und Oberbefehlshaber der Schelde-Armee, Ritter v. Tiecken de Terhove.“

Aus dem Haag, vom 17. Juni. — Die Staats-Courant meldet: „Einem Berichte des General-Lieutenants Chassé vom 14ten d. M. zufolge, haben die Belgier an diesem Tage in aller Frühe wiederum ein starkes Gewehr-Feuer gegen die Citadelle begonnen. Obgleich dasselbe lange anhielt und die Belgier sowohl aus ihrer Position im Markgrafen-Ley, als auch von der Stadtseite, schossen, so hat die Besatzung dennoch dabei keinen Verlust erlitten; nur ein Militair erhielt eine leichte Quetschung am Fuße. General Chassé ließ von seiner Seite durch die geübtesten Schutters mit Büchsen nach dem Feinde schießen und, wie aus seinen allgemeinen Angaben abzunehmen, mit gutem Erfolge. Nachrichten aus Bergen-op-Zoom vom 15ten d. M. zufolge, waren am 14ten Mittags bereits funfzehn Todte nach der Stad Antwerpen eingebracht worden. Von Belgischer Seite wurde ebenfalls mit Büchsen nach den Kanonen-Booten und nach der Flanderischen Spitze geschossen, wodurch an den Segeln u. s. w. einiger Schaden angerichtet und zwei Matrosen verwundet wurden; die Fahrzeuge lösten hierauf zwei Kanonenschüsse auf die versammelten Büchsen-Schützen ab, die darauf auseinander liefen und die Feindseligkeiten nicht weiter fortsetzten.“

Türkei.

Konstantinopel, vom 27. May. — Mehrere Divansversammlungen wurden gehalten, um die jetzigen Verhältnisse der Pforte zu den europäischen Regierungen in Berathung zu ziehen, hauptsächlich aber, um sich mit dem Gegenstande einer von dem Grafen Guilleminot dem Reiseffendi übergebenen Note, über sein in der letzten Zeit beobachtetes Verfahren, zu beschäftigen. Die Pforte war bisher in der Ueberzeugung, daß der Graf Guilleminot, in allen seinen Beziehungen auf sie, als Organ der französischen Regierung zu betrachten sey. Wie sehr mußte sich demnach der Di-

van betroffen fühlen, als er aus der Note des Grafen Guilleminot, welche als eine Art von Bekenntniß seiner eignen Ansichten anzusehen ist, entnahm, daß derselbe seinen diplomatischen Charakter mißkannt, und daß er die gegebenen Winke und Zusagen aus eignem Antriebe, im Sinne seiner Ansichten, keineswegs aber im Auftrage seiner Regierung gemacht habe. Man kann sich die Verlegenheit des ottomanischen Ministeriums denken, welches bei der hohen Meinung von dem Feldmarschall Diebitsch und der Stärke der russischen Armee Anfangs den ihm zukommenden Insinuationen wegen Benützung des polnischen Krieges, um das Mißgeschick vom Jahre 1829 wieder auszugleichen, mißtraute, endlich aber nach mühsam eingeholten Nachrichten über die Lage der Dinge in Polen, und in Folge der vielversprechenden Aeußerungen des französischen Botschafters, ernstlich damit umging, das Vergeltungsrecht zu üben; und in der Voraussetzung, dabei unter allen Umständen auf Frankreich rechnen zu können, dazu Einleitung traf; und nun mit einemmale durch die Erklärung des Grafen Guilleminot erfährt, daß es getäuscht worden, und auf keinen fremden Beistand zu rechnen habe, falls es wagen würde Rußland anzugreifen. Das Resultat der mehrtägigen Divansberathungen ging nun dahin, sich mit dem russischen Bevollmächtigten zu verständigen, und feierlich zu versichern, daß die Pforte stets das großmüthige Betragen des Kaisers von Rußland vor Augen gehabt und haben werde; daß sie nie den mächtigen Einfluß Rußlands auf die europäischen Angelegenheiten zu schmälern beabsichtigen könne, oder dessen Feinden Vorschub leisten wolle; daß ihr alle dahin zielenden Schritte fremd geblieben und bleiben würden, wiewohl es an Aufreizungen nicht gefehlt habe; und daß die Pforte jetzt mehr als jemals den Kaiser von Rußland als ihren Beschützer ehre und als Freund erkenne. Unter solchen Umständen dürfte dem Grafen Guilleminot der hiesige Aufenthalt sehr lästig seyn, und seine Entfernung nicht mehr als ein Verlust angesehen werden. — Die Insurrektionen in den europäischen Provinzen flößen hier nach den von dem Großwessier erfochtenen Vortheilen wenig Besorgnisse mehr ein, und gegen die in Klein-Asien noch obwaltenden Aufstände werden kräftige Maßregeln ergriffen.

Belgrad, vom 13. Juni. (Privatmitth.) — Aus Monastir sind folgende neue Nachrichten hierher gelangt: Nach der letzten Niederlage, welche die Armee des Pascha von Scutari bei Derben-Chane erlitt, fiel, wie wir schon gemeldet haben, der größte Theil seiner Verbündeten von ihm ab. Diese, welche sodann in einem Dorfe in der Nähe von Perlepe eine Zusammenkunft mit dem Großvezier hatten, um ihm ihre Geißeln zu übergeben, sind folgende, als: der Bristuli Jasa Pascha, der Uskubli, der Seskovzali, der Wranali, der Dedossali und der Ayan von Welissow, Emin Aga. Diese alle zusammen erhielten hierauf Befehl, selbst gegen den Pascha von Scutari zu agiren und sind bis an die Grenzen seines Paschaliks vorgerückt; ob sie dieselben schon überschritten haben, ist noch nicht bekannt. Mustapha Pascha hat sich in seine Hauptstadt Scutari zurückgezogen und ist emsig bemüht, selbe zu verproviantiren und in kräftigen Vertheidigungsstand zu setzen. Unterdessen hat der Großvezier gegen die bei Gorza unter dem Sohne des Seliktar Poda versammelten Unter-Albanesischen Rebellen ein beträchtliches Truppen-Corps abgeschickt und von demselben auch schon die Meldung erhalten, daß es die Insurgenten total geschlagen, zerstreut und vier zugleich überschickte Häuptlinge gefangen genommen habe. Unter diesen, welche bereits auf dem Fischmarkte in Monastir enthauptet worden sind, befand sich namentlich der Plassali Hassan Bei (ein Neffe des Kiaga Bei des Großveziers, welcher deshalb das Vertrauen der Pforte für sich, beim ersten Anlasse aber mit den Rebellen gemeinschaftliche Sache gemacht hatte) und Deli Jasso, der Sohn des Seliktar Poda hat sich in den auf dem Gipfel eines unwegsamen Berges gelegenen, auf Jahre verproviantirten und unbezwinglichen Wohnsitz seines Vaters geflüchtet. Von den dem Großvezier aus Adrianopel zugeschickten Verstärkungen, treffen nun täglich Abtheilungen in Monastir ein, wonach der Großvezier sich in den Stand gesetzt sieht, ein besonderes Corps zur Unterwerfung Bosniens zu beordern.

Brasilien.

Nachrichten aus Bahia vom 19. April zufolge, hatten große Menschenmassen in der Nacht vom 5ten April die dortigen Läden angegriffen, die sich meistens im Besitz von Portugiesen befinden, und 30 der Letzteren ermordet. Die Portugiesen flüchteten an Bord der Schiffe, mit ihren Familien und Allem, was sie nur fortbringen konnten. — Am 29. April brachen ebendaselbst wegen der Ermordung eines Brasiliers durch einen Portugiesen neue Unruhen aus. Der Pöbel erbrach alle Wein- und Oel-Magazine und zerschlug die Fässer auf den Straßen. — Zu Pernambuco war man am 29. April ebenfalls vor Unruhen besorgt.

Miscellen.

Berlin, vom 22. Juni. — Der diesjährige Wollmarkt ist heute schon beendet worden. Die Zufuhr war bedeutend geringer, als im vorigen Jahre, und mag sich im Ganzen auf circa 20,000 Centner belaufen haben. Hiervon ist nur wenig, und zwar lediglich in den feinen Qualitäten, unverkauft geblieben, und gelagert worden. Mit Wollen in den Preisen von 50 Rthlr. abwärts war der Markt zur Befriedigung des Bedarfs nicht hinreichend versehen. — Im Allgemeinen war die Kauflust am ersten Tage sehr rege, doch fanden hauptsächlich nur gut beschaffene Wollen

bis zum Preise von 60 Rthlr. per Centner raschen Absatz; für dergleichen Wollen waren die Preise höher, und zwar wurden die Sorten bis 50 Rthlr. der Centner — mit 10 bis 15 Rthlr. — die von 50 bis 60 Rthlr. mit 3 bis 5 Rthlr. per Centner — höher bezahlt als im vorigen Jahre. Anfänglich hielten sich auch die Preise der Gattungen von 60 bis 65 Rthlr. angenehmer, und viele Produzenten erreichten dafür 2 bis 3 Rthlr. mehr als im letzten Markt, später gingen aber die mit 62 bis 65 Rthlr. bezahlten Wollen größtentheils wieder auf die vorjährigen Marktpreise zurück; für die feineren Sorten, von 65 Rthlr. steigend, mußten sich die Eigner zum Theil eine kleine Ermäßigung gegen die vorjährigen Preise, mitunter bis 5 Rthlr. per Centner, gefallen lassen.

Der Feldmarschall Diebitsch soll in seinen letzten Momenten den Wunsch geäußert haben, daß sein Leichnam weder in Russischer noch in Polnischer Erde ruhen, sondern auf vaterländischem (Schlesischen) Boden bestattet werden möge.

Cholera.

Auch in Petrikau ist nunmehr die Cholera ausgebrochen; vom 28. May bis zum 4. Juni waren daselbst 22 Personen erkrankt, davon gestorben 4. Außerhalb Petrikau soll in der ganzen Wojewodschaft Kalisch kein Zeichen der Cholera vorgekommen seyn.

Lemberg, vom 11. Juni. — Die hier niedergesetzte provisorische Kommission hat alle öffentliche Zusammenkunfts-Orte in Gallizien geschlossen, auch ist der Befehl zur Cernirung der infizirten Häuser gegeben, die jedoch meistens dem guten Willen der Betroffenen anheimgestellt bleibt. Hier in Lemberg ist kein einziges Haus gesperrt, und obgleich die alte Pest-Ordnung publizirt ist, so ist selbige doch keinesweges in einem genügenden Grade zur Ausführung gekommen. Die Zahl der hier Erkrankenden nimmt fortwährend sehr bedeutend zu, die Sterblichkeit ist sehr groß, und es sind heute Fälle in höheren Ständen vorgekommen, wo sich jedoch auch Berührungspunkte mit Cholerakranke vorfinden. — Die Zahl der Erkrankten beträgt bis heute 881, davon sind gestorben 462, genesen 117.

Der Oesterr. Beob. meldet: Nach amtlichen Berichten aus Lemberg hat die dort aufgestellte Provinzial-Sanitäts-Commission umfassende Maßregeln ergriffen, um die Verbreitung der Cholera in Galizien zu hindern, und insbesondere den von diesem Uebel bis jetzt verschont gebliebenen, jenseits des Cordons am Sanflusse gelegenen westlichen Theil dieser Provinz ferner vor derselben zu schützen. So wie früher schon gegen Rußland zu Brody und Podwoloczyska Contumazen bestanden, welche letztere nach Hussyatin übertragen werden soll, so ist nun auch die Errichtung von Contumaz-Anstalten zu Belzec, Chwalowice, Szegucin und Podgorcze gegen das Königreich Polen und das Gebiet von Krakau, zu Radymno, Przemysl und Myrow aber am innern Cordon längs des Sanflusses eingeleitet. In Lemberg hat man die erforderlichen Lazarethe hergestellt, dann eine eigene unter Aufsicht gesetzte Reinigungsanstalt für die Wäsche der Cholera-Kranken angeordnet. Die Behörden haben den Auftrag erhalten, die dürftigen — in engen Räumen dicht beisammen wohnenden Einwohner der Stadt, zumal aus der Klasse der Juden, in geeigneten Localitäten unterzubringen und für ihre Unterstützung, aus den von Sr. Majestät dem Kaiser dazu allergnädigst bewilligten Fonds, mit gesunden Nahrungsmitteln zu sorgen, gleichwie dieses auf dem Lande im Wege der Kreisämter geschieht. Ueberdieß sind in Lemberg außer den sonst räthlich erschienenen polizeilichen und ärztlichen Vorkehrungen, auch alle größern Versammlungen von Menschen eingestellt und lediglich die Kirchen und das protestantische Bethaus dem öffentlichen Besuche offen gelassen worden.

Petersburg, vom 15. Juni. — Officiellen Nachrichten über die Cholera zufolge, waren ungefähr bis um die Mitte May im Gouvernement Kiew 316 Personen erkrankt, von denen 124 genasen und 173 starben; in Bessarabien erkrankten bis um dieselbe Zeit 236 Personen, wovon 52 genasen und 141 starben; in dem Gouvernement Tschernigow erkrankten bis zum 17. May 452 Personen, 148 genasen, 243 starben; im Gouvernement Grodno erkrankten vom 28. April bis zum 2. May 319 Personen, von denen 92 genasen und 119 starben.

Ein Schreiben aus Riga vom 6ten sagt, die Krankheit sey vorhin so bösartig gewesen, daß, besonders in der ersten Zeit derselben, fast niemand davon genesen, ja einige davon Befallene auf der Stelle todt niedergefallen seyen. Wenige aus höheren Ständen hätten sie gehabt, allein über allen Glauben groß werde die ganze Zahl der Gestorbenen sich am Ende ausweisen. Gegenwärtig zeige sie sich in ihrem Verlaufe bereits der Art, daß die ärztliche Behandlung anwendbar sey und anschlage.

In Brody waren eben so wenig Vorkehrungen für den Fall der ausbrechenden Cholera getroffen, als in der Umgegend. Auch hier brach sie zuerst unter den Juden aus, durch einen Kranken aus Bialykamien eingeschleppt. Die Stadt ist für eine Bevölkerung von 22,000 Seelen sehr klein, schlecht gebaut, mit engen, schmutzigen Straßen und meistens feuchten Wohnungen. Unter drr ganzen Einwohnerzahl sind kaum 500 wohlhabende Familien, um so größer ist die Zahl der in tiefster Armuth sich befindenden; es war mithin vorauszusehen, daß die Krankheit hier viel Opfer finden würde. Es ist dem Kreis-Physikus Dr. Kratter und Stadt-Physikus Dr. Goldschmidt gelungen, durch Beiträge von Privaten 9 Spitäler zu errichten und zu unterhalten. Zwei Spitäler errichtete der jüdische

Kaufmann Münz und unterhielt sie auf seine Kosten. Das Resultat der Behandlung war anfangs eben so ungünstig, wie fast überall, und erst in der letzten Zeit stellte es sich so günstig, daß hierdurch bis zum 7. Juni das Gleichgewicht nicht nur wieder hergestellt ward, sondern daß die Zahl der Genesenen die der Gestorbenen bedeutend übertrifft, wie dies aus den angegebenen Zahlen erhellt. Es erkrankten nämlich vom 5. Mai bis 7. Juni in Allem 4639, davon genasen 2093 und starben 1767. Den 8ten war fast Stillstand eingetreten, in der Nacht vom 8ten zum 9ten nahm jedoch die Zahl der Erkrankenden wieder zu. Ob das günstige Resultat aus der Behandlungsart herrührt, oder ob die Bösartigkeit des Uebels gebrochen ist, da sechs Wochen seit dem Ausbruch verflossen sind, läßt sich für jetzt noch nicht beurtheilen. — Die Aufstellung des Sanitäts-Cordons gegen Gallizien, zunächst der Schlesischen Grenze, ist am 11. Juni in Wirksamkeit getreten. Dasselbe geht von dem Einfluß der Sola in die Weichsel im Sola-Thala bis zum Dorfe Hulcznarwice, von da die Stadt Kenty im weiten Bogen umziehend bis zur Brücke von Kobernice, von da über Sorabka, Dresna, über Seypusch, Nelarwia, bis Rayeza, von hier die Ufer der Sola verlassend, über Ujsol nach der Gränze Ungarns. Hier beginnt der Cordon zwischen Ungarn und Gallizien, welcher bis zu dem Ursprunge des Czarny Dunay ꝛc. der Gränze entlang zieht, dann aber längs genanntem Wasser über Neumarkt und Lopuszna Gallizien durchschneidet und sodann bis zur Gränze zwischen Siebenbürgen und der Bukowina fortgeführt werden soll. Ueber die wirkliche erfolgte Aufstellung dieses letztgenannten Cordons werden hier noch die näheren Nachrichten erwartet. — Ein anderer Cordon ist gegen den Freistaat Krakau gezogen und läuft auf dem rechten Weichsel-Ufer über Podgorze bis Niepolomice, ohne jedoch mit dem im Solathale aufgestellten in Gemeinschaft zu stehen. Das Städtchen Kenty bildet auf der ganzen Linie längs der Sola den einzigen Durchgangspunkt für Reisende und Waaren, welche in der daselbst errichteten Kontumaz-Anstalt, nach Maaßgabe, wie sie aus gesunden oder bereits von der Cholera befallenen Gegenden kommen, einer Beobachtungsfrist von 10 oder 20 Tagen unterworfen sind.

London, vom 17. Juni. — Einem Kabinets-Befehle in der Hofzeitung vom vorigen Freitag zufolge, sollen alle Schiffe, die von irgend einem Russischen Hafen, oder von einem Platze an der Ostsee, dem Kattegat und der Elbe kommen oder dort angelaufen sind, selbst wenn sie Gesundheits-Atteste haben, unter Quarantaine gelegt werden, die von Riga aber müssen sich nach Standgate Creek oder nach Milford-Haven begeben. Indeß wurden hinsichtlich der Elbe noch Modificationen erwartet. — Gestern fand eine Versammlung der Aerzte des Königlichen Kollegiums statt, um über die ihnen von der Regierung vorgelegten Dokumente, in Betreff der Cholera morbus, ihre Meinungen abzugeben. Diese lautete dahin, daß gesunde Personen von anderen mit der Cholera behafteten angesteckt werden können; daß aber keine ihnen zugegangene Notiz die Voraussetzung rechtfertige, daß die Ansteckung durch Waaren erfolgen könne. Als eine Sicherheits-Maßregel billigten sie indessen die Einrichtung von Quarantaine-Anstalten.

Breslauer Theater.

Zum ersten Male: Friedrich August in Madrid. Ein Schauspiel in 5 Akten, von Blum.

Wieder ein Drama nach einer Erzählung „die Marquise von Manzera" 'sist eine gar zu bequeme Sache, aus einem weiten Mantel oder Schlafrock so einen zierlichen Frack mit 5 Knopflöchern zuzuschneiden; „aber auch der Schneider ist ein Künstler, denn er verschönert, er macht das Häßlichste schön" — so kommen wir herab, bis zu dem, der wattirte Beinkleider verfertigt: die Welt wimmelt von Künstlern, als da sind Gevatter Schneider und Handschuhmacher, Uebersetzer, Zuschneider ꝛc.

Betrachten wir unsern Zuschnitt: Friedrich August von Sachsen kommt zum Besuch nach Madrid, und verliebt sich in die Frau des spanischen Ministers; sie thut desgleichen, ist aber lange standhaft und tugendhaft. Um diese Standhaftigkeit auch den Hartnäckigsten eindringlich zu machen, hält sie über das erste süße Billett, was ihr der Prinz schickt, eine Viertelstunde lang eine Rede aus dem Stegreif, und macht selbst dann den Brief noch nicht auf, als das Publikum Bravo sagt; solch eine Frau ist jedem ehrlichen Rec. zu wünschen, die bei einem empfangenen Liebesbriefe ziemlich kühl über das menschliche Elend philosophirt.

Der Prinz versteht aber seine Sache aus dem Grunde, und bei einer Zusammenkunft, wo sie sich sehr überrascht stellt, obgleich sie nur deswegen auf's Land gezogen ist, wird sie schon wärmer. — Der ungeliebte, unliebenswürdige Gatte merkt aber die Sache, und will sie mit einem Giftbecher regaliren — ganz à propos kommt Friedrich August zurück, bekundet bei einem meuchlerischen Angriff des Ministers den Zuschauern seine eiserne Hand und Geschicklichkeit, indem er den gegen ihn geführten Degen mit der Hand ergreift und zerbricht — als aber der einmal Entwaffnete nun mit dem Dolche eindringt rennt er in seinen Tod, d. h. in das vorgehaltene Schwert des Begleiters unsers sächsischen Prinzen.

Die Liebenden umarmen sich in schmerzlicher Freude, oder freudigem Schmerz, wie's ihnen am bequemsten scheint, es arrangirt sich eine leidliche Gruppe und der Vorhang fällt.

Jeder vernünftige Zuschauer und zu denen ist Ref. dreist genug sich auch zu zählen, hält das Stück für beendet — aber er irrt sich, die Leute bleiben, vom Zettel bewogen, noch sitzen und der Rec. geht allein. Was da noch geschehen sein mag, kann er also nur combiniren. Wahrscheinlich hat der spanische König, denn ein solcher ist auch da, obgleich er mit den königlichen Damen bei diesen Affairen eigentlich nichts zu thun hat, die Sache in ein bürgerliches Gleis zu leiten und mit Salbung und Aufmunterung zu schließen. — Meinethalben. Selbiger spanischer König Karl II. spricht übrigens wie ein Mitglied der Deputirtenkammer von der äußersten Linken nach der Juli-Revolution 1830, und unsere Historiker müssen sich doch in den spanischen Königen gewaltig geirrt haben; der Mann ist eine Frühgeburt von einigen Jahrhunderten, und hätte vor Kurzem unter General Mina Dienste nehmen können — dafür hat er aber auch

die Schwindsucht und hustet sehr. Gegen Damen ist er sehr galant; aber er war hier um die Gegenstände seiner Galanterie nicht zu beneiden; man hielt's dafür um so eher für Grundsatz oder Angewöhnung und das vervollständigte den Charakter.

Das ganze ist ein Vorfall, der etwas breit getreten wird, sicherlich aber ein gutes Drama. Einigemale verräth der Verfasser Geschick und Gewandtheit. —

Die Darstellung — ja, die Darstellung? Herr Dahn — König, war sehr gut, neben den meisten Uebrigen ungemein gut. Auch Hr. Baudius – Pater Didacius, ein Franziscaner-Parasit war an seinem Platze.

Wenn man, wie Rec. bei schönem Wetter selten in's Theater geht, so fällt's Einem schwer auf, daß man die meisten Schauspieler ganz anders als andere ehrliche Menschen sprechen hört; so redet sich Herr Neustädt immer mehr in die tollste Interpunktion hinein, bis man ihn gar nicht mehr verstehen wird. Punkt und Komma überspringt er, und hält da inne, wo keins von beiden ist. Das giebt Galimathias, und der ist sicher nicht sein Zweck.

Das kleine Häuflein Zuhörer verhielt sich passiv, artig und still, es müßte denn der letzte Akt seine Ruhe erschüttert haben, was Ref. nicht wissen kann.

Nachruf.

Heute marschirte das Hochlöbl. Königl. 10ten Infanterie-Regiment und die ihm beigegebene Abtheilung reitender Artillerie von hier in sein Standquartier Breslau zurück, nachdem es 6 Monate hindurch in unserer Stadt und Umgegend verweilt hatte. Indem wir denselben nun ein herzliches Lebewohl nachrufen, können wir nicht umhin die unter ihm herrschende gute Ordnung nicht nur, sondern auch das friedliche und freundliche Verhältniß dankbar zu rühmen, in welches uns das Verfahren der Herren Commandeurs und Herren Offiziere, wie der dadurch bewirkte Geist der Eintracht und Friedfertigkeit der Untergebenen mit dieser Abtheilung unseres vaterländischen Heeres versetzte, und dieselbe stets bei uns in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

Wartenberg den 20. Juni 1831.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Natalie mit dem Königl. Rittmeister des 1sten Kürassir-Regiments, Herrn Ferdinand v. Stegmann, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Baumgarten den 22. Juni 1831.

Elise v. Schickfuß.

Als Verlobte empfehlen sich

Natalie v. Schickfuß.

Ferdinand v. Stegmann, Rittmeister des 1sten Kürassir-Regiments.

Verbindungs-Anzeige.

Ihren entfernten Freunden empfehlen sich als verehelicht zu fernerem Wohlwollen ergebenst.

Waldenburg den 17. Juni 1831.

Auguste Lindner,
Friedrich Lindner, Justitiarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend nach 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau Emilie, geb. Schwürz, von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Verwandten ergebenst an.

Breslau den 26. Juni 1831.

Süssenguth, Justiz-Rath.

Todes-Anzeigen.

Das am 19ten d. M. erfolgte Ableben unserer geliebten Ehegattin und Mutter, zeigen allen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden mit inniger Betrübniß an.

Gröditzberg den 22. Juni 1831.

J. G. Radeck, Ehegatte.
Heinrich, Wilhelm, Eduard, Charlotte Friederike verehel. Glauer, } als Kinder.
Glauer, Pastor in Naumburg am Queis, als Schwiegersohn.
Theodor Herrmann Glauer, Agnes Friederike Glauer, } als Enkelkinder.

Am 20sten d. M. Morgens 4 Uhr entschlief sanft und ruhig an Entkräftung unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der ehemalige Erbscholtisey-Besitzer Herr Carl Barthel zu Bockau im 72sten Lebensjahre, welches wir allen Verwandten und Freunden des Verewigten ergebenst anzeigen.

Schweidnitz den 24sten Juni 1831.

Die Hinterbliebenen.

Den nach mehrjährigen Leiden gestern Mittag um halb 1 Uhr am Nervenschlage erfolgten Tod meiner geliebten Frau in einem Alter von 45 Jahren, zeige ich hiermit theilnehmenden Freunden ganz ergebenst an.

Breslau den 25. Juni 1831.

v. Niesemeuschel, Major a. D.

Theater-Nachricht.

Montag den 27sten, zum Benefiz für Herrn Hammermeister, vom Königl. Hoftheater zu Leipzig, und als vorletzte Gastrolle: Don Juan. Herr Hammermeister, Don Juan.

Bekanntmachung.

Um eine schleunige Beförderung der wichtigen Correspondenz nach Stettin zu erhalten, ist es nothwendig daß die Berliner Schnellpost am Sonntage von hier eine Stunde früher, mithin um 11 Uhr Vormittags abgefertigt werde. Vom Sonntage den 3. Juli c. an, wird diese Veränderung des Abgangs der Schnellpost eintreten.

Breslau den 23. Juni 1831.

Königliches Ober-Post-Amt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das unter den Hinterhäusern No. 504 des Hypotheken-Buchs neue No. 5 belegene Haus, dem Bäudler Gottwald gehörig, soll anderweitig im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2197 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 2717 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., nach dem Durchschnitts-Werthe also 2457 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. Der neue Bietungs-Termin steht am 12. September d. J. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herren Justiz-Rathe Wollenhaupt im Parteien-Zimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 26. Mai 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 30 Rthlr. 17 Sgr. 4¾ Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 34 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. belastete Nachlaß des für todt erklärten Anton Christlieb am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 31. August d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien von Uckermann, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 31. Mai 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Dem gewerbtreibendem Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß mit dem 27sten d. M. die Gewerbe-Steuer-Kasse aus dem gegenwärtigen Lokal nach No. 2 am Rathhause, dem Fischmarkte gegenüber, verlegt wird. Breslau den 22. Juni 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag mehrerer Hypotheken-Gläubiger die Subhastation des in der Freien Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenbergschen Kreise gelegenen Ritterguts Bischdorf, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche im October 1830 nach der, dem, bei dem unterzeichneten Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, landschaftlich auf 18162 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 9 Monaten vom 27sten m. c. angerechnet, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich: den 26sten April 1831 und den 27sten July a. c., besonders aber in dem peremtorischen Termine den 27sten October c. Vormittags um 9 Uhr auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzlei in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Herr Stadtrichter Marks und Justitiarius Scheurich, so wie der Herr Justitiarius Pfeiffer vorgeschlagen werden, zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden.

Wartenberg den 13. Januar 1831.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung.

Das sub Nro. 26. zu Pavelwitz, Trebnitzer Kreises gelegene, zur Christiane Böhngeschen Concurs-Masse gehörige Kretschamgut, im Jahre 1831 auf 2698 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf., und einschließlich des

strittigen Nutzungsrechts der sogenannten Kretscham-Wiese auf 2890 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. geschätzt, soll nothwendig verkauft werden. Behufs dessen sind drei Bietungs-Termine: den 5ten May c. Nachmittag 3 Uhr, den 7ten July c. Nachmittag 3 Uhr, den 1sten September c. Nachmittag 3 Uhr, letzterer peremtorisch an ordentlicher Gerichtsstelle zu Hunesfeld anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 18ten Februar 1831.

Das Geheime-Rath Mensche Patrimonial-Gericht Hundsfeld 2c.

Verpachtung.

Das Herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar zu Tscherbeney Glatzer Kreises, zu welchem mehrere auch die beiden zwangspflichtigen Kretschmer im Bade-Orte Cudowa gehören, soll sofort auf einige Jahre verpachtet werden. Pachtlustige und cautionsfähige Bräuer, die noch und zu ihrem Vortheil gutes Getränke zu fabriciren verstehen, werden hiermit eingeladen, sich bald mit dem Wirthschafts-Amte in Unterhandlung einzulassen, von welchem sie auch jederzeit die nähern Pachtbedingnisse erfahren können.

Tscherbeney den 23. Juni 1831.

Gräfl. v. Götzensches Wirthschafts-Amt.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 29sten Juny d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Nachmitttage wird der Nachlaß des verstorbenen Justiz-Kommissarius Kanzler Grund, bestehend in Silberzeug, Porzellain, Gläsern, Hausrath, Leinenzeug, Betten, guten Meubeln, Kleidern, Kupferstichen und Büchern, in der Wohnung des Verstorbenen Wallstraße No. 4. hierselbst, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 24sten Juny 1831.

Behnisch, O. L. Ger. Secret., v. C.

Auction.

Es sollen am 28sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr auf der Schuhbrücke No. 4 im Bergel, verschiedene Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und verschiedenen Hausrath, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 22. Juny 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Auction.

Es sollen am 1sten July d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte, die Wittwe Göttingschen Nachlaß-Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 25sten Juny 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 28sten Juny Vormitt. um 9 Uhr kommen Schuhbrücke in Nro. 5. wegen Abreise einer Herrschaft, gute moderne Meubeln von Mahagony-, Zuckerkisten- und Birkenholz, so wie auch einige andere Sachen zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

In der den 29sten d. in der Papiermühle im Bürgerwerder vorzunehmenden Versteigerung, kommt am Schlusse derselben noch vor: Schirrholz, bestehend in Bohlen, Brettern, Kämmen, Treibstöcken u. s. w., so wie auch einige alte Möbeln. Bemerkt wird zugleich, dass die in der frühern Anzeige bemerkten Filze nicht mit vorkommen.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Anzeige.

Die große Schnittwaaren-Auction Ring No. 4 wird Montag als den 27sten d. und folgende Tage fortgesetzt. Breslau den 25. Juni 1831.

Bekanntmachung.

Ein Rittergut von 13 bis 20tausend Thaler, und ein Freigut 2c. von 5 bis 9000 Rthlr. wird ohne Einmischung eines Andern recht bald zu kaufen gesucht. Darauf Reflectirende werden ersucht, ihre Uebersichten an den Commissionair Höppe in Grottkau portofrei schleunigst einzureichen.

Anzeige.

Der Verkauf einer gut eingerichteten, nahrhaft gelegenen und massiv gebauten Seifensiederei, wie auch mehrere ländliche und städtische Besitzungen weiset nach der Commissionair Höppe in Grottkau.

Rosenblätter werden fortwährend gekauft Schmiedebrücke No. 59.

Verkaufs-Anzeige.

Folgendes Werk: „Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis jetzt von Europa, Asien, Africa und Amerika vorhanden sind, mit Charten und Kupfern. 21 Frz. Bde. gr. 4. Leipzig. 1747" steht für billigen Preis zu verkaufen, Albrechtsstraße No. 4.

Ein Mahagoni-Flügel
ist billig zu verkaufen Altbüsser-Straße Nro. 10. im Meubles-Magazin.

Anzeige.
Meinen geehrten Herren Wein-Abnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein Reisender Herr Görcke bereits auf dem Wege ist, um sich Ihre Befehle für mich zu erbitten.
Stettin am 21. Juny 1831.
Carl Brede.

Warnung.
Ich Unterzeichneter warne hierdurch einen Jeden, dem Schul-Adjuvanten Friedrich Hauck, welcher sich Pflegesohn von mir nennt, der jedoch von mir nicht adoptirt ist, und dessen Pflegevater ich von nun an nicht mehr bin, Geld oder Sachen auf meinen Namen zu borgen, indem selbiger an mich durchaus keine Forderung in irgend einer Art hat und ich die von demselben gemachten Schulden nie mehr bezahle.
Reussendorf im Waldenburgschen Kreise, den 22sten Juny 1831. Joseph Hauck, Leinwandhändler.

Vorläufige Anzeige
über
die Erscheinung einer für Aerzte und Nichtärzte wichtigen Schrift.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinen binnen 14 Tagen:

Beobachtungen
über
die epidemische Cholera
in Folge höhern Auftrags zu Warschau
gesammelt und herausgegeben
von
Dr. K. J. W. P. Remer.
gr. 8. 1831.

Da es zu erwarten steht, daß genannte Schrift das allgemeinste Interesse erregen wird, indem sie die erste seyn dürfte, welche mit großer Bestimmtheit und Klarheit, und aus eigener Anschauung das Wesen der Krankheit und ihre Erscheinung darstellt, und somit eben so sehr zur Belehrung, als Beruhigung des ärztlichen und nicht ärztlichen Publikums dienen wird, so bitten wir die Bestellungen darauf, die nach dem Tage des Eingangs pünktlich expedirt werden sollen, bald uns zukommen zu lassen.
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Literarische Anzeige.
Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11, ist eben erschienen:
Ein Nachtrag zu den bis jetzt erschienenen vier Auflagen des Rathgeber für alle, welche sich gegen die
Cholera morbus
schützen wollen.
Nebst Angaben, wie man beim Ausbruche dieser Krankheit sich selbst augenblicklich zweckmäßige Hülfe leisten kann. Nach den neuesten Erfahrungen der russischen Aerzte bearbeitet von einem praktischen Arzte.
Preis geheftet 2½ Sgr.
Es enthält dieser Nachtrag die wichtigen neuen Erfahrungen über die Cholera morbus und wird an die Besitzer der bis jetzt erschienenen Auflagen des Rathgebers einzeln abgelassen. Vollständige Exemplare des Rathgebers mit diesem Nachtrage, sind zu dem Preise von 7½ Sgr. nicht nur durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu haben, sondern es ist auch die Veranstaltung getroffen, daß an Orten wo keine Buchhandlung befindlich, durch alle Königl. Post-Aemter, so wie durch die Herren Buchbinder und andere Privatpersonen, welche sich mit Besorgung literarischer Aufträge befassen, Exemplare zu demselben Preise zu beziehen sind.

Literarische Anzeige.
In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:
Dr. Aug. Schulze's Anweisung zur
Lackirkunst
und zum Oelfarben-Anstrich.
Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten, solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas rc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klemptner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. 2te Aufl. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. 20 Sgr.

Spiritus à 80° Tralle's wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zweite Beilage zu No. 147 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. Juny 1831.

Mineral - Brunnen - Anzeige
wegen vergriffen gewesenen
Marienbader-, Selter- und Eger-Brunn.

Da ich bei der bis hieher gewesenen nicht so günstigen Witterung für die Brunnenkur bei meinen Brunnen-Transporten auf einen nicht so großen Absatz rechnen mußte, um meine werthen Abnehmer stets mit der frischesten und kräftigsten Füllung bedienen und versorgen zu können und dadurch jetzt bei der eingetretenen günstigeren Witterung Mangel an Marienbader-, Selter- und Eger-Brunn hatte, so zeige ich hiermit an: daß ich mit neuester Schöpfung wieder versehen bin und nun während den Kur-Monaten, nie mehr die eine oder die andere Brunnen-Sorte ausgehen wird, da die erneuerten Transporte jetzt regelmäßig von ausländischen Brunnen alle 14 Tage und von den inländischen alle 8 Tage von Bedeutung eintreffen werden, und sonach empfehle ich denn:

Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle-, Eger- kalter Sprudel-, Fachinger-, Geilnauer-, Kissinger-Ragozi-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-, Pillnaer-Bitterwasser, Pyrmonter-Stahl, Saidschützer-Bitterwasser und Selter-Brunn, so wie Altwasser-, Flinsberger-, Cudower-, Langenauer-, Mühlen-Ober-Salzbrunn und Reinerzer-Brunn, kalte und laue Quelle; so wie ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Bittersalz zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Kunst - Nachricht.

Einem verehrten kunstliebenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst nochmals an, daß die
„malerische Reise im Zimmer,“
(in der „Stadt Berlin“ auf der Schweidnitzer Straße,)
nur noch bis Ende dieses Monats eröffnet ist.
Billets à Dutzend zu 2½ Rthlr., wie auch halbe Dutzend, sind an der Kasse zu haben.

Enslen.

Anzeige.

Wiener ächte vergoldete Holzleisten zu Bilder- und Spiegel-Rahmen, empfingen so eben und verkaufen zum wohlfeilsten Preise

Hübner et Sohn,
Ring Nro. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Schnell trocknenden Leinöl-Firniß und klar abgelagertes reines Leinöl
im Einzelnen so wie im Ganzen, in jeder beliebigen Quantität offeriren zu herabgesetzten Preisen.
Die Fastage wird sehr niedrig berechnet, und Piepen zu circa 7 Ctr. oder Kruken zu ¼ Ctr., werden ohne Vergütigung dazu gegeben.

J. Cohn & Comp.
Albrechts-Straße No. 17 zur Stadt Rom.

Anzeige.

Zum gegenwärtigen Markt empfehlen wir unsere Niederlage sämmtlicher Ermelerscher Rauch- und Schnupf-Tabacke
Bremer Cigarren in 1/1, 1/4 und 1/10 Kistchen und
Sächsische Postpapiere in 1/1 u. 1/4 Ries
zu geneigter Beachtung, Preis-Courante werden jederzeit verabreicht.

Fr. Schummel et Hinkel,
Büttner-Straße No. 6.

Patent - Schroot
von No. 00 0 1 bis 13 in ¼ Centner-Beuteln und in 5 Pfund-Tütten, so wie
Bleiweiß
in verschiedenen Sorten, ist auf das Preiswürdigste zu bekommen, bei

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Breslau, Carlsstraße No. 41.

Louis Schlesinger's Parfümerie-Fabrik
Nicolai-Straße No. 48 und in der Bude an der Hauptwache in der Reihe der Schleiferbude
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt ächtes Eau de Cologne, die Kiste zu 6 Flaschen von 22½ Sgr. bis 2½ Rthlr., Seifen von 12 Sgr. bis 2½ Rthlr., wie auch andere Parfümerien und Galanterien zu den billigsten Preisen und bittet um geneigte Abnahme.

Tabak-Offerte

Unsern geehrten Handlungsfreunden welche sich im Laufe des gegenwärtigen Marktes hier befinden, empfehlen wir unser Lager der vorzüglichsten

Rauch- und Schnupftabacke

in vielfältiger Auswahl zu geneigter Abnahme. Obgleich die amerikanischen — holländischen — Pfälzer und Uckermärkschen Blätter-Tabacke im Preise gestiegen sind — so verkaufen wir von unserm alten Lager dennoch wohlfeiler — als Auswärtige bei ihren hohen Reise-Spesen.

Die Tabak-Fabrik von

Krug & Hertzog,

in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Aecht englische Sattel, Zäume, Kandaren, Trensen, Sporen, Steigbügel, Reit- und Fahrpeitschen, empfingen so eben in schönster Auswahl und verkaufen solche zu äußerst niedrigen Preisen

Hübner & Sohn,

Ring Nro. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Indem ich einem hohen Adel, hier und auswärtig, so wie allen resp. Militair- und Civil-Personen von denen mein Mann, der am 21sten d. M. verstorbene Schneidermeister Wilhelm May, bisher mit Arbeits-Aufträgen beehrt worden ist, hiermit gehorsamst bekannt mache, daß ich die Profession noch weiter fortsetzen werde, verbinde ich zugleich die ganz ergebenste Bitte, mir eben dasselbe Zutrauen zu schenken, da ich mit Wahrheit versichern kann, daß jedes in dieses Fach einschlagende Arbeitsgeschäft, so wie solche schon bei meines Mannes Lebenszeiten betrieben worden, durch einen kundigen Werkführer prompt und mit möglichster Billigkeit ausgeführt werden wird.

Die verwittwete Schneidermeister May, geb. Knetschowsky, am Naschmarkt No. 48.

Anzeige.

Flanellne Leibbinden, die gut anschließen, sind zu haben, bei

Bamberger, Wiener Schnürmiedermacher,
auf der Riemerzeile in Nro. 23. eine Stiege hoch.

Anzeige.

Das ächte Cölnische Wasser, so wie alle Arten feinster französischer und englischer Seifen, verkaufen zum niedrigsten Preise

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Eine Tinktur zur Ausrottung der Wanzen.

Durch mehrjährige Erfahrung erprobt und in demselben Grade wirksam, als das von ihm verfertigte beliebte Schwabenpulver, offerirt der Unterzeichnete in Fläschchen zu 5 und 3 Sgr. Diese Tinctur tödtet die Wanzen und ihre Brut nicht nur sogleich, sondern bewahrt auch die benetzten Stellen für die Zukunft vor ihnen. Das Nähere lehrt der Gebrauchszettel.

E. Volcke,

Breslau, Carlsstraße No. 36 par terre im Hofe.

Eisernes emaillirtes Kochgeschirr aller Art,

empfingen so eben in größter Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Heute den 27sten Juny wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Fleischausschieben stattfinden, wozu höflichst einladet Lange.

☞ Unterkommen-Gesuch. ☜

Ein im Kassen- und Rechnungs-Wesen, so wie in Korrespondenz und Registratur-Führung geübter jetzt inaktiver militairfreier Beamter, welcher sich mit vortheilhaften Zeugnissen auszuweisen und zu empfehlen im Stande ist, wünscht sich mit Revision und Anfertigung von Rechnungen aller Art, (wohin auch Wirthschafts-, Forst- und Exekutorien-Rechnungen gehören,) auch Regulirungen von Kassen und Depositorien u. s. w. unter billigen Bedingungen, nöthigenfalls an Ort und Stelle zu beschäftigen. Auch würde derselbe als Buchhalter in einer Handlung, Inspektor in einer Fabrike, Secretair und Reise-Kommissionair, Rentmeister-, Administrator- oder Aktuarius-Posten vorzustehen im Stande seyn und wünscht derselbe in einer oder der andern dieser Branchen ein baldiges Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft hierüber in portofreien Briefen ertheilt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Der Preuß. Haupt-Banco-Kassenschein No. 13,906 D. von Höhe 500 Rthlr., ist unerlaubter Weise abhanden gekommen und wird hierdurch Jedermann vor dessen Ankauf gewarnt, aber auch gebeten, wo derselbe zum Verkauf angetragen werden sollte, den Inhaber anzuhalten und davon Altbüßer-Straße Nro. 2. im Comptoir gefälligst Anzeige zu machen.

Ein Dukaten Belohnung

erhält derjenige, welcher einen am vorigen Sonnabend gegen halb 8 Uhr Abends, wahrscheinlich auf der Zwingergasse verlorenen weißen gewirkten Spitzen-Schleier von etwa $2^1/_2$ Ellen im □, am Rande ausgebogt und mit großen Füllhörnern versehen, Ohlauer-Straße No. 44 zwei Treppen hoch abgiebt.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin den 28sten und 29sten d. M., zu erfragen Reusch-straße Nro. 26.

Zu vermiethen sind Termin Johanni: Ohlauer-Straße 4 Stuben 2 Cab. Küche und Zubehör 200 Rthlr.; desgl. 2te Etage 8 Stuben 2 Küchen und Beigelaß 280 Rthlr.; Kupferschmiede-Straße 1ste Etage 8 Stuben Küche und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz 300 Rthlr.; am Neumarkt 1ste Etage 3 Stuben Küche und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz 110 Rthlr.; desgl. 1ste Etage 4 Stuben 1 Cab. 2 Küchen und Zubehör 145 Rthlr.; unweit der Nicolai-Straße 1ste Etage 3 Stuben 1 Saal Küche und Zubehör 140 Rthlr. Zum Termin Michaeli: Ohlauer-Straße 2te Etage 7 Stuben 1 Cab. Küche Entrée und Zubehör nebst Stallung und Wagenplätzen 350 Rthlr.; Weiden-Straße 1ste Etage 4 Stuben 2 Küchen und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz 160 Rthlr.; Nicolai-Vorstadt 1ste Etage 3 Stuben 2 Cab. Küche und Zubehör 94 Rthlr.; am Neumarkt 3te Etage 4 Stuben 1 Cab. 2 Küchen und Zubehör 120 Rthlr.

Verschiedene andere Wohnungen mit oder ohne Meubles, ferner eine gut eingerichtete Specerei-Handlung à 220 Rthlr.; Stallung auf 6 Pferde nebst Wagenplatz am Ringe 60 Rthlr.; ein großer Platz von 80 Ellen Länge und 40 Ellen Breite in der Stadt werden nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist auf der Schubbrücke No. 77. im alten Rathhause die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben neben einander verbunden, vorn heraus, verschlossenem Entrée worin jede Stube auch ihren besondern Eingang hat, nebst lichter Kuchel und Beigelaß. Das Nähere darüber bei dem Eigenthümer im Hause daselbst. Noch sind auch ein Paar kleinere Wohnungen im Hofe daselbst bald zu beziehen.

Vermiethung.

Eine freundliche Stube ist an einzelne Herren mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen. Wo? erfährt man Hintermarkt No. 1 im 2ten Stock.

Zu vermiethen

und zu Michaelis zu beziehen sind 3 freundliche Stuben nebst Küche und anderem bequemen Zubehör. Das Nähere zu erfragen

bei Herrn Kaufmann J. H. Starck, Odergasse No. 1.

Zu vermiethen.

Auf der Wallstraße im Place de repos neue No. 1. an der Promenade gelegenen Hause, ist kommende Michaeli eingetretener Umstände wegen, ein Logis von vier Zimmern, nöthigenfalls eine Stube extra für Bedienung, nebst dazugehöriger Küche, Boden und Keller zu vermiethen, auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens dabei bedienen. Näheres hierüber zu erfahren Antonien-Straße neue Nro. 4. zwei Treppen hoch.

Bekanntmachung.

Das Brau-Urbar und Bier-Ausschank, Reuschestraße No. 58., ist von Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermiethen und sind die Bedingungen beim Eigenthümer des Hauses, Kretschmer Steiner, zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 24sten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal. — In der goldnen Gans: Herr v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff; Hr. Herrmans, Kaufmann, von Solingen; Hr. Beutner, Hauptmann, von Liegnitz; Hr. Sprenger, Kaufm., von Hamburg; Hr. Kölbl, Gutsbesitzer, von Bromberg; Hr. Schuster, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im goldnen Schwerdt: Herr Simon, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. Lipperts, Gutsbesitzer, von Mückelwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Stangen, Forst-Kondukteur, von Carlsruh. — Im weißen Adler: Hr. v. Lipinski, von Lonisdorff; Hr. Krause, Oberförster, von Peisterwitz; Hr. Habrich, Pastor, von Altstronz. — Im goldnen Zepter: Hr. Gentner, Oberförster, von Windischmarchwitz; Hr. Michaelis, Kammerrath, von Trachenberg; Hr. Wilde, Inspektor, von Mühlatschütz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, Major, von Groß-Wilkau; Hr. Oelsmüller, Pfarrer, von Senitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Reibnitz, von Brieg; Hr. Schulz, Partikulier, von Oppeln. Hr. Siebert, Rentmeister, von Löwen. — Im rothen Haus: Herr Burgheim, Kaufmann, von Glogau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Götz, Ober-Administrator, von Malitsch, neue Sandstraße No. 3; Hr. Rösinger, Kaufmann, von Dresden, Altbüsserstraße No. 61; Herr von Stümer, Lieutenant, von Neisse; Hr. Tietze, Regierungs-Secretair, von Liegnitz,

beids Mauritiusplatz No. 10; Hr. Aßmann, Gymnasial-Lehrer, von Liegnitz, Schuhbrücke No. 33; Hr. Marcus, Kaufmann, von Frankfurt, Karlsstraße Nro. 12; Herr Grotius, Kaufmann, von Schweidnitz, Schweidnitzerstraße Nro. 37; Hr. v. Garnier, von Turawa, Oblauerstraße Nro. 75; Herr Friedländer, Kaufmann, von Neustadt. am Ringe No. 34.

Am 25sten: In der goldnen Gans: Hr. Königsberger, Hr. Wallenberger, Kaufleute, von Posen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Werneyer, Hr. Christen, Hr. Braun, Kaufleute, von Glatz; Hr. Helfer, Kaufmann, von Aachen. — Im goldnen Baum: Hr. Schimmelpfennig v. d. Oye, von Herrnstadt; Hr. Scheibe, Kaufmann, von Bojanowo; Hr. v. Rieben, Landesältester, von Tschilesen. — Im Rautenkranz: Hr. v. Rosenberg, Referendarius, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Pfeil, von Tomnitz; Hr. Fischer, Kondukteur, von Berlin; Herr v. Scharf, Major, von Sakrau. — Im blauen Hirsch: Hr Weise, Lehrer, von Schmiedeberg; Hr. Weiß, Kaufm., von Oppeln; Hr. Nörsdorff, Lieutenant, von Pleß. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Richter, Kaufmann, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Thalheim, Kammerrath, von Oels. — Im gold. Hirschel: Hr. Wittkowski, Hr. Lewisohn, Kaufleute, von Posen; Hr. Lippert, Kaufm., von Gnesen. — Im gold. Schwerdt: (Nicolaithor) Hr. Kleinert, Kaufm., von Striegau. — Im Privat-Logis: Frau Gräfin v. Mettich, von Silbitz, Albrechtsstraße No. 22; Hr. Wiegert, Kaufmann, von Greiffenberg, Reuschestraße No. 54; Hr. Thiel, Vicarius, von Ober-Glogau, Ritterplatz No. 17; Hr. v. Mentz, Lieutenant, von Beuthen, Karlsstraße No. 42; Hr. Lorenz, Kaufmann, von Hirschberg, Schweidnitzerstraße No. 44; Hr. Fischer, Kaufmann, von Greifenberg, Nicolaistraße Nro. 18; Frau Kaufmann Wieland, von Friedland, Oblauerstraße No. 38.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 25. Juny 1831.

Wechsel-Course		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	a Vista	150 1/2	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 1/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 21
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102 1/3
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 3/4	—
Berlin	a Vista	100 1/4	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	99	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	102	—

Effecten-Course	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	90 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	95 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	102 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	91 3/4	—
Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 5/6	—
Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	73 2/3	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/6	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 3/4	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	4	60 1/2	—
Polnische Partial-Oblig.	—	44 1/2	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 25sten Juny 1831.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	2 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	—	2 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.